die Hitze waren nicht nur die Fensterscheiben, sondern auch die Schalen von mehreren Spiegeln gesprungen, ferner die Tapeten angebrannt, wie auch die Fensterrahmen und der Fußboden theilweise angekohlt.

— Wie aus dem Anzeigentheile hervorgeht, wird am heutigen Tage wieder, wie alle Sonntage, im Schloßkeller-Etablissement zu Reudnitz die Capelle des königlich sächsischen 10. Infanterie-Regiments Nr. 134 unter der bewährten Direction des Herrn Concertmeisters Friedemann ein großes Militair-Concert stattfinden. Nach dem Concert wird im großen Saale Ball und bei günstiger Witterung am Abend von obiger Capelle auch ein Garten-Concert abgehalten.

* Gohlis, 11. August. Im hiesigen Schillerschlößchen fand gestern unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorstand Singer eine Sitzung des erweiterten Sedan-Comités statt und wurde beschlossen, dem diesmal auf einen Sonntag fallenden Sedantage ein besonderes festliches Gepräge zu geben. Das vorläufige Programm ist: Weckruf, Glockengeläute und Choralblasen vom Thurme, Zug von der Schule aus nach der Kirche unter Musikbegleitung und Aufstellung der Fahnen auf dem Altarplatze, Festgottesdienst, abendlicher Laternenzug von der Schule aus nach der Friedenseiche, woselbst Gesang und Ansprache, Abendfeier im Garten, eventuell im Saale des Schillerschlößchens unter Leitung des Herrn Schuldirector Lotze. Bezüglich dieser Feier haben bereits verschiedene Gesangvereine, wie auch die Feuerwehr und der Turnverein ihre Mitwirkung zugesagt. Auch allgemeine Gesänge und Trinksprüche sind vorgesehen und eine Musik-Capelle wird concertiren. Die Ansprache hat Herr Lehrer Biol übernommen. Zur Bestreitung der Kosten sollen Sammlungen veranstaltet werden.

* Gohlis, 11. August. Die Sitzungen unseres Gemeinderathes sind jetzt in Folge des Umstandes, daß viele Mitglieder desselben verreist sind, auf einige Zeit vertagt worden. — Nach dem jüngsten Abschlusse unserer Gemeinde-Feuerlöschcasse beläuft sich der Bedarf derselben (Ergänzung und Unterhaltung der Feuerlöschgeräthschaften, Unterstützung der Feuerwehr, Aufwand für Feuerwehrreserve ꝛc.) auf 1285 ℳ. Diesem Bedarfe stehen Deckungsmittel (Beiträge von den Immobiliar- und Mobiliarbrandversicherungsgeldern ꝛc.) in Höhe von 950 ℳ gegenüber, so daß die in Rede stehende Casse einen Zuschuß von 335 ℳ erfordert.

— Im Theater des Blüchergartens (Gohlis) findet heute Sonntag eine Gastvorstellung des Personals vom Sommertheater in Plagwitz statt und kommt das an diesem Theater mit Beifall wiederholte Volksstück „Maurer und Schlosser" zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

* Lindenau, 11. August. Am Donnerstag fand auf unserer Sommerbühne in den „Drei Linden" die Aufführung des von uns schon angezeigten Stückes „Das tägliche Brod" von Georg Zimmermann statt. Wir haben erst jüngst ein Werk dieses selben Leipziger Dichters, das er in Gemeinschaft mit Friedrich Rüffer geschrieben hat, besprochen und das sich darin ausprägende hübsche Talent hervorgehoben. Das „tägliche Brod" behandelt nun allerdings einen ganz anderen Gegenstand, einen ernsten, doch auch diesem hat sich der Verfasser gewachsen gezeigt. Besonders interessant wurde die Aufführung noch dadurch, daß Herr Zimmermann selbst eine Rolle übernommen hatte und diese auch mit guter Routine durchführte. Die Musik zu dem Volksstück componirte der in Leipzig so sehr bekannte und beliebte Componist August Horn; wenn wir nun noch die Einlagen und Couplets localer Färbung rechnen, so war die beifällige Aufnahme sicher, ein Prognostikon, das sich denn auch ganz zutreffend erwies. Die Darsteller thaten in bekannter Weise ihre Schuldigkeit, und so hatte das Stück einen vollen Erfolg.

— In der Waldschänke zu Lößnig finden morgen Sonntag zwei große Künstler-Vorstellungen der Albin Reinsch'schen Specialitäten-Truppe statt und beginnt die erste Nachmittags 4 Uhr, die zweite Abends 8 Uhr; zum Schluß wird ein Feuerwerk abgebrannt werden. Da die Leistungen der Gesellschaft anerkannt gute sind, so können wir die Vorstellungen dem Publicum bestens empfehlen.

* Crimmitschau, 10. August. Die unter Verwaltung des Stadtrathes hier bestehende Dienstbotenkrankencasse hat im Jahre 1887 an Einnahme 1470,44 ℳ und an Ausgabe 1325,49 ℳ zu verzeichnen, so daß ein Bestand von 144,95 ℳ verbleibt, wozu noch Forderungsreste im Betrage von 155,15 ℳ kommen, infolge dessen sich dieser Bestand auf 300,10 ℳ erhöht. Diesem Abschlusse gegenüber hat jedoch die Casse noch Besoldungsbeiträge und Vorschüsse u. s. w. von 2268,11 ℳ an die Stadtcasse zurückzuerstatten, so daß ein Fehlbetrag von 1968,1 ℳ vorhanden ist. Einem Beschlusse des Rathes gemäß, welchen derselbe in der letzten Stadtverordnetensitzung bekannt gab, sollen die der Stadt durch Meldestelle für die Ortskrankencasse erwachsenden Kosten von der Stadt übernommen werden. — Am 20. d. M. findet hier eine Wollabfallauction statt.

Olbernhau, 10. August. Diakonus Schluttig hier ist zum Pfarrer in Satzung mit Steinbach gewählt worden. — Gestern Morgen wurde in einem hiesigen Hotel durch die Gendarmen aus Marienberg und Zöblitz ein etwa 28jähriger Fremder festgenommen, der daselbst übernachtet hatte. Bereits in Marienberg hatte er sich durch unsinnige Geldausgaben verdächtig gemacht, von da war er mit Geschirr hierhergekommen und hatte sich gestern durch dasselbe in den böhmischen Nachbardörfern herumkutschiren lassen, wobei er es wieder an flottem Leben nicht fehlen ließ. Man fand bei dem Verhafteten noch ca. 600 ℳ, und es stellte sich heraus, daß er ein mit 1300 ℳ durchgebrannter Arbeiter aus Chemnitz war.

— Aus Ober-Neukirch in der Lausitz schreibt man den „Dresdner Nachrichten": „Am Donnerstag hatten wir hier das seltene Schauspiel, daß ein Ballon der Deutschen Luftschiffer-Abtheilung mit drei Insassen (zwei Secondelieutenants und ein Gefreiter) Abends gegen ¼7 Uhr landete. Der Aufstieg war in Berlin um ½ Uhr genommen worden mit einer Höhe von 5000 m, die spätere Fahrthöhe betrug 3000—2200 m. Bei gutem Wetter war die Fahrt eine der ruhigsten in diesem Jahre gewesen."

— Vor 18 Jahren überschritt der größte Theil des 12. Armeecorps nach ziemlich beschwerlichen Märschen durch die Rheinpfalz hinter dem bayerischen Dorfe Habkirchen die französische Grenze. Schon 3 Tage zuvor, am 8. August, als die sächsischen Truppen unter strömendem Regen vor Homburg bivouakirten, erließ Kaiser Wilhelm, welcher mit dem großen Hauptquartier in Homburg selbst verweilte, nachstehenden denkwürdigen Armeebefehl: „Soldaten! Die Verfolgung des nach blutigen Kämpfen zurückgedrängten Feindes hat bereits einen großen Theil unserer Armee über die Grenze geführt. Mehrere Corps werden heute und morgen den französischen Boden betreten. Ich erwarte, daß die Mannszucht, durch welche ihr euch bisher ausgezeichnet habt, sich auch besonders auf feindlichem Gebiete bewähren werde. Wir führen nicht Krieg gegen die friedlichen Bewohner des Landes; es ist vielmehr die Pflicht jedes ehrliebenden Soldaten, das Privateigenthum zu schützen und nicht zu dulden, daß der gute Ruf unseres Heeres auch nur durch einzelne Beispiele von Zuchtlosigkeit angetastet werde. Ich baue auf den guten Geist, der die Armee beseelt, zugleich aber auch auf die Strenge und Umsicht aller Führer. gez. Wilhelm."

† Dresden, 11. August. Auf dem Kreuzungspuncte der Pillnitzer- und Amalienstraße ist gestern Mittag ein 15 Jahre alter Knabe von einer Droschke umgerissen und überfahren worden. Das Kind, welches in das Geschirr hineingelaufen ist, hat nicht unerhebliche Verletzungen erlitten.

Vermischtes.

— Die Mannschaften der Ersatzreserve erster Classe, welche aus einem Landwehr-Compagniebezirke in einen anderen verziehen, haben sich unter allen Umständen binnen vierzehn Tagen nach erfolgter Abmeldung bei dem Bezirksfeldwebel, welcher für den bei der Abmeldung bezeichneten neuen Aufenthaltsort zuständig ist, anzumelden, und zwar auch dann, wenn sie sich nur kurze Zeit an diesem Orte aufgehalten und denselben vor Ablauf der ebenbezeichneten vierzehntägigen Frist wieder verlassen haben, da nur auf diese Weise der zu entsprechender Handhabung der militairischen Controle nothwendige Zusammenhang zwischen den verschiedenen, von den Landwehr-Bezirks-Commandos und den Landwehr-Compagnien geführten Listen erhalten und es ermöglicht wird, aus diesen Listen den jeweiligen Aufenthaltsort des Reservisten sofort zu ersehen.

— Wie aus dem vom preußischen Cultusminister veröffentlichten Statut für die Herausgabe der Monumenta Borussica hervorgeht, liegt es in der Absicht, durch dieses Unternehmen eine Sammlung und Herausgabe der auf die innere Verwaltung Preußens bezüglichen Acten aus der Zeit von 1713 bis 1786, also aus den Regierungsjahren der Könige Friedrich Wilhelm's I. und Friedrich's II., in einer nach ihrer Wichtigkeit für die historische Erkenntniß bemessenen Auswahl theils in wörtlichem Abdrucke, theils in Regestenform, theils in zusammenfassenden oder einleitenden Darstellungen zu veranstalten. Je nach dem sachlichen Bedürfnisse soll dabei für einzelne Materien in die Zeit von 1713 zurückgegriffen oder die Betrachtung bis 1806 fortgeführt werden. Das Werk soll in zwei Hauptabtheilungen zerfallen; die erste wird die Acten über die Staats- und Beamten-Organisation, die zweite die Acten der Verwaltung der indirecten Steuern, der Militair- und der Münzverwaltung umfassen. Zunächst soll die erste Hauptabtheilung und aus der zweiten die Verwaltung der indirecten Steuern einschließlich der Handels- und Gewerbepolitik, sowie die Militairverwaltung in Angriff genommen werden. Die Münzverwaltung wird erst dann behandelt werden können, wenn die zur Zeit noch schwebende Frage über die Herstellung eines Corpus Nummorum Borussicorum zur Entscheidung gekommen ist. Die unmittelbare Leitung des Unternehmens ist einer durch die Königliche Akademie der Wissenschaften gewählten Commission von drei Mitgliedern übertragen.

— Flinsberg a. O., 10. August. Die durch die letzten Regengüsse in Bad Flinsberg eingetretenen Störungen sind vollständig beseitigt. Die Eisenbahn- und Postverbindung ist hergestellt. Wetter prachtvoll.

— Das vom Wiener Schützen-Verein veranstaltete Kaiser-Jubiläums-Schießen, dessen Dauer auf die Zeit vom 2. bis 10. September 1888 bemessen ist, berechtigt zu hohen Erwartungen. Es sind bereits eine beträchtliche Zahl von Ehrengaben vorhanden. Die Stadt Wien hat angeordnet, daß von der von ihr bewilligten Summe von 3000 Gulden eine Ehrengabe von 100 Ducaten in reich ornamentirter Cassette für die Standscheibe „Wien" beschafft werde. Es ist von vielen auswärtigen Schützen ihre Betheiligung an dem Kaiser-Jubiläums-Schießen angezeigt worden. Mit demselben verbindet sich ein Festzug, für welchen die Vorbereitungen bereits in vollem Gange sind.

— In unserer Nummer vom 10. August findet sich bei der einem Berichte der „Kölnischen Zeitung" entnommenen Beschreibung des Leichenzuges beim Begräbniß des bekannten Commune-Generals Eudes der komische Fehler, daß „Corbillard" (französisch für „Leichenwagen") als Person aufgeführt ist. Im Interesse der französischen Sprache sei also dieser „Monsieur Corbillard" aus der Reihe der Lebenden gestrichen und hierdurch ausdrücklich zu den Todten verwiesen!

— Saccharin. Wie verschiedene Zeitungen vor einigen Tagen meldeten, erstattete Dr. Worms der Pariser Akademie der Medicin einen offenbar durch Deutschenhaß getrübten Bericht, in welchem dem Saccharin, d. h. dem aus Steinkohlentheer bereiteten Zucker, die Unschädlichkeit, wenn Zuckerkranken verabreicht, abgesprochen wird. Die richtige Antwort hierauf ertheilt nun, wie geschrieben wird, der Entdecker bezw. Fabrikant des Saccharins, Dr. Fahlberg, in einer vorliegenden kleinen Schrift, in welcher zunächst der Beweis geführt wird, daß Dr. Worms von dem Vertreter Fahlberg's in Frankreich kein Saccharin bezogen hat und sich daher wahrscheinlich bei seinen Versuchen einer der zahlreichen plumpen Fälschungen bediente, welche gerade in Frankreich große Verbreitung gefunden. Auch sei es aus dem Wormsschen Bericht nicht ersichtlich, ob der französische Arzt das Saccharin in der vorgeschriebenen neutralen Form verabreicht habe. Dem französischen Bericht gegenüber führt Dr. Fahlberg alsdann eine Anzahl höchst günstig lautender deutscher, italienischer und englischer Zeugnisse, darunter das Zeugniß des Geheimraths Prof. Dr. Leyden in Berlin ins Treffen, welche übereinstimmend die vollkommene Unschädlichkeit des Saccharin's bekunden. In gleichem Sinne sprach sich Geheimrath Dr. Gerhardt im Verein für innere Medicin aus. Selbstverständlich hat die französische Fachpresse, so weit ersichtlich, von der Gegenschrift bisher keine Notiz genommen.

— Den Kraftaufwand der Vögel beim Fliegen kennen zu lernen, ist für den Luftschiffer von großer Bedeutung. Der bekannte Pariser Physiologe Marey hat aus diesem Grunde schon seit längerer Zeit eine Reihe von Untersuchungen über die Mechanik des Fliegens angestellt und auch u. A. von fliegenden Vögeln rasch hintereinander Augenblickphotographien angefertigt, welche die Reihenfolge der Flügelbewegungen beim Fliegen genau studiren lassen. Durch eine Reihe von derartigen Beobachtungen und Experimenten hat Marey, der „Naturwissenschaftlich-technischen Rundschau" zufolge, gefunden, daß die Muskeln der Vögel durchaus keine so große Kraftanstrengung machen, als man bei der großen augenfälligen Arbeitsleistung glauben sollte. Eine solche Muskel arbeitet nämlich nur mit derselben Kraft, welche ein Dampfcylinder von dem Durchmesser des betreffenden Muskels bei einer oder anderthalb Atmosphären Spannung ausüben würde. Es zeigt sich danach, daß ein Vogel sich beim Fliegen kaum mehr anstrengt, als wenn er auf dem Boden geht, wohl gemerkt, in derselben Zeit, so daß er also in der Luft bei demselben Kraftaufwande ungleich weiter kommt als auf der Erde. Tauben hatten, nachdem sie in der Luft einen Weg von 300—400 km zurückgelegt, während dieser ungemein großen Arbeitsleistung nur wenige Gramm an Gewicht abgenommen. Diese Abnahme an Gewicht entspricht aber für die thierische Maschine genau dem Verbrauch an Feuerungsmaterial in einer Dampfmaschine. Hier werden Kohlen, dort zur Arbeitsleistung Blut, Fleisch, kurz Lebenssäfte verbraucht.

— Brüssel, 9. August. Man wird sich wohl noch der scandalösen Straßenauftritte erinnern, welche sich in Brüssel bei der kirchlichen Trauung des Prinzen von Croy mit einer Prinzessin Arenberg abgespielt haben. Das Ministerium ordnete eine Enquete an und betraute damit die Brüsseler Staatsanwaltschaft. Die Untersuchung ging, da die Theilnehmer sehr schwer zu ermitteln waren, nur sehr langsam vorwärts; in den letzten Tagen haben plötzlich zahlreiche Personen zu ihrem nicht geringen Erstaunen Vorladungen erhalten. Die Staatsanwalt hatte ermittelt, daß ein Photograph Augenblicksbilder an jenem Tage aufgenommen hatte, sie ließ sie vergrößern und ermittelte auf diese Weise einzelne Theilnehmer. Als einer der Vorgeladenen seine Theilnahme bestritt, legte ihm der Untersuchungsrichter sein Conterfei vor, daß ihn schreiend und einen Stock schwingend darstellte.

— Das Familiengrab des griechischen Dichters Sophokles, welches von seinem alten anonymen Biographen erwähnt wird, und dessen Erbauung in das fünfte vorchristliche Jahrhundert fällt, ist, wie die „Vossische Zeitung" mittheilt, vor Kurzem unweit Vollokaitron, wo man gewöhnlich das alte Dekelea ansetzt, aufgefunden und in Gegenwart des griechischen Königs geöffnet worden. Der künstliche Grabhügel enthielt drei Gräber, in welchen drei Graburnen, eine aus Poros und zwei aus Marmor, aufgefunden wurden. In der ersten scheint, nach dem mitgegebenen Spiegel zu urtheilen, eine Frau beigesetzt zu sein, während die beiden andern auf zwei Jünglinge bezogen werden. Inschriften sind innerhalb der Gräber nicht zu Tage gekommen.

— Handlungscommis vor 100 Jahren. Wie eine vor uns liegende Verordnung aus dem Jahre 1772 besagt, mußten damals fremde Handelsdiener, die nach Leipzig kamen und hier in Condition treten wollten, zunächst von ihrem geführten Leben und ihrer Erkenntniß in der Religion Rechenschaft ablegen, und wenn sie zum ersten Male hier zur Beichte und zum heiligen Abendmahl gehen wollten, sich zuvor bei einem der Herren Geistlichen, den sie zu ihrem Beichtvater zu wählen wünschten, persönlich anmelden, auch wenn dieser es für nöthig erachtete, von ihm Unterricht und Anweisung annehmen. Der Principal und die „Frau Principalin" hatten die Pflicht, die geistliche Wohlfahrt ihrer Handelsdiener sorgfältig zu überwachen.

— Ueber Straßenzustände im Mittelalter finden sich in der „Deutschen Bau-Zeitung" folgende Mittheilungen: Gepflasterte Straßen haben die Städte fast durchweg erst im 12. und 13. Jahrhundert erhalten. Paris z. B. erhielt im Jahre 1184 Straßenpflaster unter Philipp II. In Deutschland wurde die reiche und blühende Handelsstadt Augsburg zuerst mit Pflasterung versehen. Die Pflasterung wurde dort durch einen reichen Kaufmann veranlaßt, welcher sich 1415 bei seinem Hause einen schönen Vorgang machen ließ, der so allgemeinen Beifall fand, daß allmälig die ganze Stadt auf obrigkeitliche Kosten gepflastert wurde. Viele der vornehmsten Straßen Londons wurden erst im 15. und 16. Jahrhundert mit Pflaster versehen, während Berlin noch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts nicht vollständig gepflastert war. Es ist wohl selbstverständlich, daß an eine Straßenreinigung vor Einführung der gepflasterten Straßen überhaupt nicht zu denken war, um so weniger, als eine muthmaßliche Beschmutzung der Straßen nicht verboten war und namentlich die Schweine, welche frei in den Straßen herumlaufen durften, viel dazu beitragen, den jämmerlichen Zustand derselben noch zu verschlimmern. Als im Jahre 1131 der Mitregent Ludwig's des Dicken, der junge Philipp, dadurch zu Tode gekommen war, daß er mit seinem Pferde, dem ein Schwein zwischen die Beine gelaufen war, stürzte, versuchte man in Paris das Verbot des Herumlaufens der Schweine einzuführen, aber vergebens! Man machte nun die Bedingung, daß dieselben eine Glocke um den Hals tragen sollten. Um sich überhaupt den wunderbar schönen Zustand der damaligen Straßen von Paris ausmalen zu können, brauche nur daran erinnert zu werden, daß man noch im 14. Jahrhundert alles, was man wollte, zum Fenster hinausgießen und hinauswerfen konnte. Man hatte nur nöthig, „Kopf weg" zu rufen. Erst 1372 und in verschärfter Form 1395 wurde dieser Sitte entgegengetreten, während in Edinburg dieser idyllische Zustand bis zum Jahre 1760 fortbestand. Im Jahre 1609 wurde zuerst in Paris die Reinigung der ganzen Stadt auf öffentliche Kosten veranstaltet, während dieselbe früher Sache der Privaten gewesen war. In Berlin wurden bis zum Jahre 1600 die Straßen überhaupt nicht gefegt; auch hier durften auf ihnen die Schweine herumlaufen, deren Ställe sich zum Theil an den Straßen unter den Hausfenstern befanden. Erst im Jahre 1681 wurde das Halten von Schweinen auf den Straßen verboten.

Literatur.

Hamlet ein Genie. Zwei Vorträge, in Berlin und Hamburg gehalten von Hermann Türck. Reudnitz-Leipzig, Max Hoffmann. 1888. — Vor einiger Zeit wurde auch in diesem Blatte (1. Hauptblatt vom 5. Mai d. J.) ein die vorliegenden Vorträge gewissermaßen vorbereitendes Schriftchen desselben Verfassers über „Das Wesen des Genies" besprochen. Es wurde dort schon gezeigt, daß der Verfasser mit dem Worte „Genie" einen vollständig andern Begriffsinhalt verbindet, als dies sonst der Fall ist. Eine solche Neuverwendung eines alten Wortes ist freilich an sich schon mißlich. Noch bedenklicher gestaltet sich freilich die Sache, wenn man im Laufe der Erörterung auf Wendungen und Ausdrücke stößt, die sich nur durch eine abermalige Veränderung der Begriffssphäre des in Frage stehenden Wortes verstehen lassen. In dem früheren Schriftchen wird Derjenige von H. Türck für einen genialen Menschen erklärt, „in dessen Seele das mehr oder weniger klare Bewußtsein von der eigenen übersinnlichen Existenz lebt", wobei es freilich Vielen unmöglich sein wird, vor Allem dem Schreiber dieses Berichtes, sich unter einer „übersinnlichen Existenz" etwas vorzustellen. In der vorliegenden Schrift nun heißt es zusammenfassend am Ende des ersten Vortrages, daß Hamlet mit einem Worte „ein ganzer Mensch, ein Geist allerersten Ranges, ein Genie" sei. Hier kann man sich nun wohl damit zufrieden geben, daß die Genies unter die „Geister allerersten Ranges" gerechnet werden. Es bleibt das ja immer relativ. Aber ein „ganzer Mensch" kann ein Genie niemals sein, denn Genie ist, sobald man wenigstens darunter versteht, was man sonst allerorten darunter versteht, nämlich ein „Höchstmaß geistiger Anlage", überhaupt ohne eine ausgesprochene „Einseitigkeit" nicht denkbar. Es kann einer ein philosophisches, poetisches, mathematisches, mechanisches, Maler-, Bildhauer-, Architekten-, Feldherrn-, Musiker-Genie sein, auch vielleicht einige von diesen Begabungen vereinigen, aber sogenannte wirkliche „Universalgenies" giebt es nicht und kann es nicht geben. Die Grundbedingung des Genies ist eben eine abnorm gesteigerte Einseitigkeit des Bewußtseinsprocesses, zu welcher besonders der weniger harmonisch entwickelte, weniger gesunde Mensch, der nervöse und hysterische neigt, eine Steigerung, die sich bei den meisten Menschen nur vorübergehend, im Affecte zeigt und im höchsten Grade der Entwickelung beim Wahnsinne anfängt. Etwas mißlicher wird es noch, in die Gedankengänge des Verfassers einzudringen, dadurch, daß er im Laufe der Rede auch noch die Ausdrücke „Idealist" und „Genie" wiederholt als gleichbedeutend setzt. Er sagt z. B.: „Hamlet ist ein Idealist und, was schließlich auf dasselbe hinaus kommt, zugleich ein Genie", und es zeigt sich dabei, daß der Ausdruck Idealist ganz in dem gewöhnlichen Sinne gebraucht wird, denn es heißt: „Hamlet hat sich als richtiger Idealist, wie es gewöhnlich solchen Menschen geht, zuerst ein völlig falsches Bild von der Welt und ihrem Wesen gemacht." Kann man ja wohl am Ende in einem einzelnen gegebenen Falle die geniale Veranlagung eines Menschen für eine Thätigkeitssphäre einen Einfluß auf dessen Weltanschauung haben. Im Allgemeinen ist dies jedoch nicht der Fall, am allerwenigsten ist die Weltanschauung des Genies nothwendig immer eine idealistische. Wenn man sich nun auch über solche Widersprüche nicht hinwegsetzen kann, so sieht man sich doch am Ende der Türck'schen Auseinandersetzung der Thatsache gegenüber, daß, nachdem alle auch an Hamlet aufindbaren Charakterzüge als zur Bezeichnung des Wortes „Genie" nothwendig behauptet worden sind, Hamlet natürlich mit mathematischer Nothwendigkeit sich als „Genie" erweist. Adolf Weiske.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Sangerhausen, 11. August. Am 16. d. M. wird das neuerbaute prachtvolle „Hotel Kaiserin Augusta" eröffnet. Dies Hotel I. Ranges, ganz nahe am Bahnhof liegend, hat 16 elegant eingerichtete Zimmer, sehr schönen Speisesaal, Bade-Einrichtung ꝛc. Daß vorzügliche Verpflegung im neuen Hotel sein wird, dafür bürgt der auch in dieser Beziehung weithin verbreitete Ruf des Besitzers, des Herrn Hoflieferanten A. Buxmann. Wie wir hören, sollen auch die Preise sehr mäßig gestellt werden.

(Eingesandt.)

Kaum dürften dem Durchbruch der nördlichen Seite des Brühls, da wo die Nicolaistraße auf diesen stößt und die Fortsetzung der Nicolaistraße über den niedern Markt bis zum Blücherplatz-Blücherstraße wesentliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Könnte dies erreicht werden, so wäre mit den Anregungen des heutigen Eingesandts nach Durchführung einer Verkehrsader, von den nördlichen Vorstadtdörfern beginnend, durch Blücherstraße, Blücherplatz, Nicolaistraße, Universitätsstraße, Kurzenstraße, Marktstraße nach Süden geschaffen, welche den schönsten Theil unserer Promenade unberührt läßt, dagegen aber alle anzeigenmäßige Zustände im Innern der Stadt an zwei Puncten beseitigte und verbesserte. —y.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 10. August. S. M. Schiffsjungenschulschiff „Ariadne" ist am 9. August cr. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 22. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

* München, 11. August. Von der Preisjury der hiesigen internationalen Kunstausstellung wurden den Kunstmalern Achenbach und Bochmann in Düsseldorf, Meyerheim in Berlin, Fritz Kaulbach und Zügel in München, Angeli und Benczur in Pest, Böcklin und Schönleber in Karlsruhe, Morris in Haag, Courtens in Brüssel, Courtois in Paris, Graf Rosen in Stockholm, Moreno Carbonero, Benlliure und Vinegra in Spanien, Tito Ettore in Venedig, Garimeichers in Amerika, sowie den Bildhauern Orimat in Paris und Myslbeck in Prag, und dem Graphiker Köpping in Dresden Preismedaillen erster Classe zuerkannt.

* Paris, 10. August. Die Unternehmer für Pflaster- und Erd-Arbeiten beschlossen in einer heute abgehaltenen Generalversammlung einstimmig, den Vorschlag der städtischen Commission zur Regelung der Lohnfrage zurückzuweisen und die Berathung der übrigen Fragen auf morgen zu verschieben.

* Paris, 11. August. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret, dem zu Folge ein neues Regiment (21.) von Chasseurs zu Pferde gebildet werden soll.

* London, 10. August. (Unterhaus.) Der erste Lord des Schatzes, Smith, zeigte an, daß er morgen die Vertagung des Hauses vom nächsten Montag bis zum 6. November beantragen werde. Die vom Oberhause beschlossenen Amendements zur Localverwaltungsbill wurden mit geringen Abänderungen angenommen. — Das Oberhaus erledigte die zweite Lesung der Bill, betreffend die Parnell'sche Untersuchungscommission.

* London, 11. August. Das Unterhaus hat die Bill, betreffend die Verstärkung der Vertheidigungsmittel des Reichs, sowie die Bill, betreffend die nationale Vertheidigung in dritter Lesung, und die Novelle zum Patent-, Muster- und Markenschutzgesetz in zweiter Lesung angenommen. Die Bill, durch welche „Lloyds" ermächtigt werden, zum Zweck der Herstellung einer Verbindung mit Feuerschiffen, Leuchthürmen und sämmtlichen Küsten des Reichs Land zu erwerben, wurde in dritter Lesung genehmigt.

* Dublin, 10. August. Der Deputirte für Roscommon, O'Kelly, ist durch das Gericht zu Boyle zu vier Monaten Gefängniß wegen einer von ihm gehaltenen aufreizenden Rede verurtheilt worden.

* Petersburg, 11. August. Die Königin von Griechenland ist gestern von einem Prinzen entbunden worden.

* Konstantinopel, 10. August. An Stelle Mahmud Djelaledin Paschas, der seines Postens enthoben wurde, ist der Minister der Civilliste Agob Pascha Kasasian interimistisch zum Finanzminister ernannt worden.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Paris, 11. August. Die heutige Versammlung der Erdarbeiter beschloß, angesichts der Weigerung der Unternehmer in der Lohnfrage, sich dem Spruche des Schiedsgerichts zu unterwerfen und den Streik fortzusetzen. — Vierzig, bei dem Begräbniß des Generals Eudes, Verhaftete wurden zu Gefängnißstrafen auf die Dauer von 15 Tagen bis zu drei Monaten verurtheilt.

* London, 11. August. Das Unterhaus nahm die Regierungsbill, betreffend die Errichtung des Landwirthschaftsministeriums an, ferner den Antrag sich bis auf den 6. November zu vertagen.

* Toblach, 11. August. Der König von Serbien ist mit dem Kronprinzen sowie Gefolge, darunter Christic, heute Vormittag zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
10. Aug. Ab. 8 U.	755,8	+ 21,2	77	SW 1	bewölkt
11. • Mrg. 8 •	754,4	+ 21,8	72	SW 2	fast klar
• Nchm. 2 •	753,0	+ 29,1	46	SW 4	klar

Maximum der Temperatur = + 29,1°. Minimum = + 14,5°.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes vom 11. August 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	754	WSW leicht	wolkig	+ 10
Haparanda	751	SW leicht	wolkig	—
Skudesnäs	765	NNW mässig	wolkig	+ 11
Stockholm	758	NNW leicht	wolkenlos	+ 15
Kopenhagen	762	WNW leicht	bedeckt	+ 15
Memel	759	WNW schwach	halb bedeckt	+ 16
Swinemünde	762	still	Dunst	+ 18
Skagen	761	NW schwach	heiter	+ 14
Sylt	764	NNO leicht	halb bedeckt	+ 15
Hamburg	762	W leicht	halb bedeckt	+ 21
Helder	763	W leicht	wolkig	+ 17
Cherbourg	764	still	bedeckt	+ 16
Brest	—	—	—	—
Münster	763	SW schwach	wolkenlos	+ 21
Berlin	762	WSW schwach	wolkig	+ 23
Kaiserslautern	768	W leicht	wolkenlos	+ 19
Bamberg	767	NO leicht	wolkenlos	+ 17
Altkirch	769	still	wolkenlos	+ 20
München	770	SW schwach	wolkenlos	+ 20
Chemnitz	765	SW schwach	heiter	+ 22
Wien	768	still	wolkenlos	+ 16
Prag	766	still	heiter	+ 18
Krakau	766	WSW leicht	heiter	+ 19
Lemberg	—	—	—	—
Petersburg	753	SW leicht	bedeckt	+ 13
Hermannstadt	767	NNW leicht	wolkenlos	+ 15
Triest	770	still	wolkenlos	+ 23
Clermont	—	—	—	—
Cork	761	S schwach	bedeckt	+ 16
Aberdeen	767	O leicht	bedeckt	+ 11

Uebersicht der Witterung.

Während des 10. August verlief die Witterung über Sachsen günstig. Es waren im Wesentlichen die trockenen Luftmassen des nahen hohen Druckes über Bayern, welche bei ihrem Fortfließen nach dem niederen Druck im Norden Sachsen beeinflußten und hier eine regnerische Wolkendecke nicht aufkommen ließen. Die Wärme hat sich weiter erhöht. Es sind in der Ebene Temperaturen bis zu 29 Grad abgelesen worden. Am Morgen war Thau gefallen. — Der nahe hohe Druck über Südbayern erhält auch heute die Witterung über Sachsen günstig. Starke thermische Differenzen auf nahen Gebieten und ein flacher Luftwirbel vor der deutschen Nordseeküste machen jedoch den Eintritt von Gewittern nunmehr wahrscheinlich.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg am 10. August 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Winds.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	763	ONO frisch	bedeckt	+ 13
Christiansund	758	SW frisch	bedeckt	+ 11
Moskau	762	NW leiser Zug	wolkenlos	+ 16
Neufahrwasser	766	W leiser Zug	wolkig	+ 18
Karlsruhe	769	S leiser Zug	wolkenlos	+ 20
Wiesbaden	769	still	heiter	+ 18
Breslau	769	SW leicht	wolkenlos	+ 17
Nizza	—	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Hirt in Leipzig.
für den redaktionellen Theil verantwortlich Dr. Oscar Paul in Leipzig.